

ÖSTERREICH IN EUROPA ZU BEGINN DES 21. JAHRHUNDERTS

Elisabeth LICHTENBERGER, Wien*

mit 7 Farbabb. im Text

INHALT

<i>Abstract</i>	7
<i>Zusammenfassung</i>	9
1 Einleitung	10
2 Die geostrategische Position von Österreich im Verkehr	11
3 Die Ost-West-Wanderung der Bevölkerung und die West-Ost-Verschiebung des Kapitals	18
4 Der Rangplatz Österreichs in der Europäischen Union.....	22
5 Der Mehrwert des Kleinstaates in Europa	23
6 Literaturverzeichnis.....	25

Abstract

Austria in Europe at the start of the 21st century

This paper is in two parts. The first part (1) examines the current model of the central position of Austria in Europe by means of the parameter of traffic distance and networks, the areas of origin of immigrants and the investment parameters of the Austrian capital. The second part (2) describes the factors which give added value to this small European state.

1. While the airline distance from Vienna Airport to foreign destinations confirms the model of the central position, the spread of passengers points to the asymmetry of Austria's geo-strategic position in Europe, a position which suffers particularly from the so-to-speak "black hole" of the Balkan region. The road and rail networks reflect the geo-political fate of the Austrian state: the consequences of the collapse of the Danube Monarchy, the effects of the division of Europe in the post-war period together with the truncating of traffic networks by the Iron Curtain and NATO strategies for motorway building, the purely short-term nature of the vision of Vienna as a crossroads location following the opening up of Eastern Europe – a vision to which the reunification of Germany and NATO enlargement put an end. The current traffic problems in Austria involve both increasing transit traffic and a by-passing of the country.

Two trends which overlap with each other in terms of space – the East-West population migration and the West-East movement of capital – show the complicated crossroads position of this small state in the centre of Europe.

The "new" migration from the states that had been part of the former Eastern Block is demonstrated by the recruitment area of the Viennese labour market which, since the early 1990s, has extended beyond Austrian borders into the Czech Republic, Southern Poland, Slovakia and Hungary.

The West-East shift in capital has brought foreign investors to Austria while Austrian firms are investing in foreign countries in the East. Through the transfer of capital and establishment of firms new supranational regions are being created of varying extent and entrance gates. Two examples of these are presented: the first is the OMV petrol station network which extends in the form of a glacia to Bavaria and Northern Italy on the one hand and to the EU accession states on the other hand and, secondly, the bank network of the Bank Austria-Creditanstalt (now the Baye-rische Hypovereinsbank) and the Raiffeisen-Zentralbank in East Central and Eastern Europe.

2. The particular features of Austria which give added value to this small European state include:

- the investment by the dominant part-time farmers of their non-agrarian income into the development of the cultural landscape,*
- the investment of the local population in tourism on behalf of a European leisure society,*
- the legal protection of a quarter of the national territory through the creation of national parks, country parks and culture parks,*
- the dynamics and competitiveness of Austria's successfully restructured industry,*
- the small and controllable nature of the territories, the regions, districts and small towns which give their inhabitants a feeling of identity and belonging,*
- the melting-pot role of the Vienna metropolis which is again asserting itself under new conditions*
- and, last but not least, the social peace and internal security of the small state of Austria which enjoys a high degree of these two factors that are becoming increasingly scarce resources in this 21st century.*

Zusammenfassung

Der Aufsatz thematisiert zwei Zugänge:

Der erste Teil überprüft die gängige Formel der Mittelpunktlage Österreichs in Europa mittels der Parameter der Entfernung und der Vernetzung im Verkehr, der Herkunftsräume der Migranten und der Investitionsräume des österreichischen Kapitals. Der zweite Teil zeigt die Faktoren auf, welche dem Kleinstaat einen Mehrwert in Europa verschaffen.

ad 1. Während die Luftlinienentfernung des Wiener Flughafens zu ausländischen Destinationen die Aussage der Mittelpunktlage bestätigt, belegt das Passagieraufkommen die Asymmetrie der geostrategischen Position von Österreich in Europa, welche besonders durch das "schwarze Loch" des Balkanraumes belastet ist. Die Verkehrsnetze von Straße und Bahn spiegeln das geopolitische Schicksal des österreichischen Staates wider: die Auswirkungen des Zusammenbruchs der Donaumonarchie, die Effekte der Teilung Europas in der Nachkriegszeit, wie die Kappung von Verkehrslinien durch den Eisernen Vorhang und die NATO-Strategien im Autobahnbau, die nur ganz kurzfristige Vision der Mittelpunktlage von Wien durch die Ostöffnung, welche durch die Vereinigung von Deutschland und die NATO-Erweiterung beendet worden ist. Die derzeitigen Verkehrsprobleme Österreichs bewegen sich zwischen steigendem Transitverkehr und dem Umfahrenwerden.

Zwei räumlich einander entgegengesetzte Bewegungen – die Ost-West-Wanderung der Bevölkerung und die West-Ost-Bewegung des Kapitals – belegen die komplizierte Schnittstellenposition des Kleinstaates in der Mitte Europas.

Die "neue" Zuwanderung aus den Nachfolgestaaten des ehemaligen Ostblocks wird anhand des Einzugsbereiches des Wiener Arbeitsmarktes demonstriert, der sich seit den frühen 1990er-Jahren über die österreichischen Grenzen hinweg nach Tschechien und Südpolen, in die Slowakei und nach Ungarn hinein ausgedehnt hat.

Die West-Ost-Verschiebung des Kapitals hat ausländische Investoren nach Österreich gebracht, während österreichische Firmen im östlichen Ausland investieren. Durch den Kapitaltransfer und die Firmengründungen sind neue staatsübergreifende Regionsbildungen mit unterschiedlichen Reichweiten und Eintrittspforten entstanden. Zwei Beispiele werden vorgestellt: erstens das Tankstellennetz der OMV, welches in Form eines Glacis einerseits nach Bayern und Oberitalien und andererseits in die EU-Erweiterungsstaaten hineinreicht, und zweitens das Bankennetzwerk der Bank-Austria-Creditanstalt (nunmehr Bayerische Hypovereinsbank) und der Raiffeisen-Zentralbank in Ostmittel- und Osteuropa.

ad 2. Zu den Besonderheiten Österreichs, welche dem Kleinstaat einen Mehrwert in Europa verschaffen, zählen:

- die Investitionen der dominierenden landwirtschaftlichen Nebenerwerbsbetriebe aus dem nichtagraren Einkommen in die Pflege der Kulturlandschaft,
- die Investitionen der lokalen Bevölkerung in den Tourismus für eine europäische Freizeitgesellschaft,
- der legitime Schutz von einem Viertel der Staatsfläche durch Ausweisung von Nationalparks, Landschafts- und Kulturparks,
- die Dynamik und Leistungsfähigkeit der erfolgreich umstrukturierten österreichischen Industrie,
- die überschaubare Kleinzügigkeit der Territorien, der Viertel, Gaue und kleinen Städte, welche ihren Einwohnern Identität und Heimat emotional vermitteln,
- die Schmelztiegelfunktion der Metropole Wien, welche sich unter neuen Be-

dingungen wieder bewährt,

- *und last, but not least der soziale Frieden und die innere Sicherheit des Kleinstaates Österreich, der über diese beide Faktoren, welche global im 21. Jahrhundert zu einer zunehmend knappen Ressource werden, in hohem Ausmaß verfügt.*